

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

N^o 7.

Dresden, am 10. Februar.

1855.

Neunte öffentliche Sitzung der zweiten Kammer am 5. Februar 1855.

Inhalt:

Registrandenvortrag. — Berathung des Berichts der zweiten Deputation über das Budget, Abtheilung B., das Gesamtministerium betr. — Besondere Berathung und Beschlußfassung über Pos. 7—12. — Berathung des Berichts der zweiten Deputation über das Königliche Decret, den Ankauf des v. Kraw'schen Hausgrundstücks in Zwickau für den Staatsschatz betr. — Schlußabstimmung. — Wahl eines stellvertretenden Secretärs.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr 35 Minuten in Gegenwart des Staatsministers Dr. Zschinsky, sowie in Anwesenheit von 63 Kammermitgliedern mit Verlesung des über die letzte Sitzung vom Secretär Anton aufgenommenen Protokolls.

(Während der Verlesung treten die Staatsminister v. Beust und Behr, sowie die Königlichen Commissare Geh. Rath v. Weissenbach und Geh. Finanzrath Dpelt ein.)

Präsident Dr. Haase: Hat Jemand in Bezug auf das soeben vorgetragene Protokoll etwas zu bemerken?

Vizepräsident v. Griegern: Aus nahe liegenden Gründen hat der Herr Secretär hinsichtlich der Bemerkung des Herrn Präsidenten über die Protokollführung die dankbare Anerkennung des bisher bewiesenen Tactes unerwähnt gelassen; ich bitte aber, der Vollständigkeit halber, dies noch nachträglich im Protokolle zu bemerken.

Abg. Koch: Ich erlaube mir, etwas in dem Protokolle zu berichtigen, was Dem nicht entspricht, was ich gesagt habe. Es steht nämlich in dem Protokolle, nachdem der Erklärung des Herrn Staatsministers v. Beust Erwähnung gethan worden, die Abgg. Scheuffler und ich hätten erklärt, daß wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen für das Postulat nicht stimmen könnten. Ich habe aber im Laufe der Debatte, welche auf jene Erklärung folgte, gerade das Entgegengesetzte gesagt; ich habe gesagt, daß ich nach den erhaltenen Erläuterungen mich nunmehr bestimmt fühlte, für die transitorische Bewilligung zu stimmen.

Secretär Anton: Ich habe also bloß falsch verstanden und werde sofort die nöthige Abänderung vornehmen.

Präsident Dr. Haase: Wenn außerdem keine Erinnerung gemacht wird, so wird das Protokoll für genehmigt anzusehen und von den Herren Abgg. Hörner und Assmus mit zu unterzeichnen sein.

(Nachdem dies geschehen.)

Wir gelangen nun zum Vortrag aus der Hauptregistrande. Ich ersuche den Herrn Secretär, uns gefälligst den Eingang vorzutragen.

(Nr. 79.) Petition des Stadtraths zu Leisnig, vom 31. Januar d. J., die Einführung des Bezirksprincipes für die Armenversorgung betr. — Vom stellvertretenden Herrn Abg. Scheuffler überreicht.

Abg. Scheuffler: Herr Präsident, nur ein Paar Worte! Diese Petition ist von dem Stadtrathe zu Leisnig an mich gesendet worden, um sie hier zu überreichen, und ich erlaube mir nur einige Worte hinzuzufügen, um sie hier einzuführen und wo möglich Ihr Interesse, meine Herren, für diese wichtige Sache schon im Voraus etwas zu gewinnen. Der Gegenstand ist unstreitig einer der wichtigsten, die hier in diesem Saale besprochen werden können; er betrifft das Armenwesen, und wer irgendwie Gelegenheit und Veranlassung gehabt hat, seine Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zu widmen, der wird gefunden haben, daß dies nachgerade anfängt, eine Krankheit für den Staat zu werden, welche in ihrer Progression zu den größten Besorgnissen Anlaß geben muß, so daß man alle Ursache hat, dieselben scharf ins Auge zu fassen und in Zeiten auf Mittel zu sinnen, welche geeignet sind, größerm Unheil vorzubeugen und wo möglich dieses Uebel mit der Wurzel auszureißen. Diese Petition ist zunächst gegen das Communalprincip gerichtet, und zwar speciell gegen die in vielen Orten des Landes üblich gewordenen Armenvereine. Darunter versteht man aber Verbindungen mehrerer ländlicher Gemeinden, welche den an sich sehr ehrenwerthen und heilsamen Zweck verfolgen, das hier und da zu einer großen unerträglichen Last gewordene Auslaufen von Bettlern aus den Städten zu verhindern, welche sich sogar in vielen Fällen bereits wörtlich und thätlich geneigt gezeigt haben, Unterstützungen an die Städte zu geben. Indes glaube ich, dieses Mittel, so wirksam es ist, ist nur ein partielles Heilmittel; es hilft einem Theile des Staatskörpers, wäh-